

Das Kommando "Militärische Sicherheit" ist Geschichte

Autor(en): **Thomann, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **184 (2018)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-772488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Kommando «Militärische Sicherheit» ist Geschichte

Der Name stammt aus der Armee 95. Die Organisation war Teil der Armee XXI. Bevor aus der Mil Sich anfangs 2018 das Kommando Militärpolizei entstand, rief ihr Kommandant, Brigadier Hans Schatzmann, sein Kader am 10. November in Bern zusammen.

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Ganz im Zeichen des Wandels stand dieser letzte Jahresrapport alter Ordnung, und er diente hauptsächlich der Rückschau – und der Ermunterung. Denn 2017 hatten die Angehörigen der Mil Sich neben dem üblichen Einsatz viel zu verkraften, eine tiefgreifende Reorganisation, grosse Teile des Berufspersonals zudem den Umzug von Bern nach Sion. Der Kommandant erwähnte verständnisvoll gelegentlich beobachtete Müdigkeit, und der Berner Sicherheitsdirektor Hans-Jürg Käser mahnte in seinem einfühlbaren Grusswort mit einem Aphorismus von Marcus Tullius Cicero: «Fang nie an aufzuhören, hör nie auf anzufangen!»

Zum festlichen Rahmen trug das von Oblt Jan Mutschlechner geleitete Spiel der Territorialregion 4 bei; seine Vorträge hoben beirnisch an und landeten im Wallis. Viele Gäste bekundeten der Mil Sich ihre Verbundenheit, unter ihnen der Zuger Regierungsrat Urs Hürlimann, der als Brigadier die Mil Sich von ihren Anfängen 2004 bis 2011 kommandierte und wesentlich prägte.

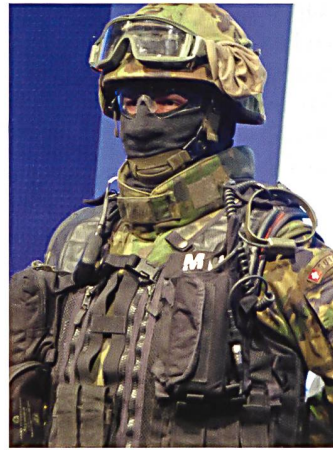
Divisionär Jean-Marc Halter, der Chef des Führungsstabes der Armee, blickte auf die 14 Jahre der Mil Sich zurück, liess die wichtigsten der über 100 Unterstützungseinsätze Revue passieren, geleistet zugunsten des Grenzwachtkorps («LITHOS»), des Davoser WEF, des Schutzes ausländischer Einrichtungen («AMBA CENTRO») und im Ausland. Mit ins Bild gehören manche organisatorischen Eingriffe durch Umteilung ganzer Formationen und der bis fast in die letzten Jahre wiederkehrende Abbau von Berufspersonal. Zugute kam der Mil Sich die Anerkennung

der professionellen Polizeiausbildung und zuletzt die Rettung einer «Perle» in Gestalt des Kompetenzzentrums für Personenschutz. Dass die «Militärpolizei» (MP), wie das Kommando seit dem Jahresan-



Heerespolizist der A'61.

Bilder: ASMZ



Militärpolizeigrenadier der A'XXI im Interventionseinsatz.

fang heisst, nun zum Operationskommando der Armee gehört, unterstreicht den Auftrag, auch als Sensor im Nachrichtenverbund mitzuwirken.

2017, ein schwieriges Jahr

Der Eindruck entsteht vor allem, wie Br Hans Schatzmann in seinem Rückblick unterstrich, wenn man die teils sehr düsteren Ereignisse ausserhalb unserer Grenzen betrachtet, denen überdies eher unerfreuliche Aussichten entsprechen. Als ungeboren erweist sich indes das Vertrauen unserer Bevölkerung in die schweizerischen Institutionen. Gerade Sicherheitsorganen muss dieses Vertrauen stets Ansporn sein.

Vielfältig stärkten militärpolizeiliche Leistungen die Sicherheit: Die Statistik wies für die ersten zehn Monate des Jahres 2017 nicht weniger als 728 Verkehrskontrollen, 586 Unfalleinsätze, 706 Wachtkontrollen mit immerhin 86 Nachkon-

trollen, 388 Ausgangskontrollen und 514 Kontrollen im öffentlichen Raum aus. Zählt man die Mannjahre, so entfielen 28 auf AMBA CENTRO, 10 auf den Auslandseinsatz mit 47AdA im Kosovo, 10 auf das Begleiten schweizerischer Kursflugzeuge («TIGER»), 37 auf Objektschutz, 40 auf das Absichern von Veranstaltungen.

Dabei haben sich viele Militärpolizisten ausgezeichnet: Oblt Athos De Maria und Fw Flavio Gada-Barenco retteten vom Gleis des Bahnhofs Bellinzona einen Selbstmordkandidaten. Major Rolf Heeb diente als Militärpolizeichef («Force Provost Marshal») der KFOR im Kosovo. Schatzmann hob ihre Verdienste besonders hervor.

Den Umzug ins Wallis bewältigte die Mil Sich in vier Phasen. Im Zuge der Reorganisation gelang es bereits, 93 Prozent der Stellen kompetent zu besetzen. Die angestrebte offene Kommunikation glückte fast überall; wer sich dabei verletzt fühlte, den bat Schatzmann um Entschuldigung.

Geschichte der schweizerischen Militärpolizei

Der grosse aktuelle Wandel weckt das Bedürfnis, kurz innezuhalten, um zu überlegen, woher man kommt. Schatzmann stillte es, indem er aus der soeben erschienenen Broschüre «Von der Feldgendarmarie zur Militärpolizei» von Hauptadjutant René Ackermann wesentliche Erkenntnisse zitierte und Angehörige der ebenfalls nach Sion dislozierten und zum Lehrverband Infanterie übergetretenen MP-Schule in historischen MP-Uniformen aufmarschieren liess. Die ASMZ kommt in einer der nächsten Ausgaben auf das wertvolle Geschichtswerk zurück. ■